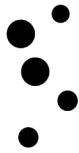


GENDER
STUDIES
SIEGEN



Gestu_S



Newsletter
Dezember 2020

TAGUNGEN / WORKSHOPS / VORTRÄGE / AKTUELLES

Gender Lecture: Angela McRobbie: „Feminism and Neoliberalism: Young Women’s Lives in Times of Social Polarisation“; ZGS Marburg

Für die diesjährige Gender Lecture hat das Marburger Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung wieder eine bedeutende feministische Wissenschaftlerin eingeladen: Die Kulturtheoretikerin Prof. em. Dr. Angela McRobbie (Goldsmith University) wird am 3. Dezember 2020 einen Gastvortrag mit dem Titel „Feminism and Neoliberalism: Young Women’s Lives in Times of Social Polarisation“ halten. Eine ausführlichere Beschreibung des Vortragsthemas finden Sie auf unserer [Homepage](#).

Veranstalterin: Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung Marburg

Datum: Donnerstag, 03.12.2020, 18:00 – 20:00 Uhr

Ort: [online](#)

Bitte melden Sie sich einfach auf der Plattform an. Sie kommen dann in den virtuellen Raum. Sie brauchen **kein Passwort** und **keinen Raum-code**. Für technische Fragen wenden sie sich bitte an genderzukunft@staff.uni-marburg.de

Der Vortrag findet in englischer Sprache statt.

Forschungskolloquium Neuzeit: Zeitgeschichte als Geschlechtergeschichte, Uni Münster

Die bundesrepublikanische Zeitgeschichte hat – ganz anders als beispielsweise die anglo-amerikanische Forschung – die Ungleichheitskategorie „Geschlecht“ lange Zeit eher stiefmütterlich behandelt. Doch angesichts der Blindstellen herkömmlicher Liberalisierungs- und Pluralisierungsnarrative stellen sich Fragen nach der Bedeutung von Sex und Gender, Weiblichkeits- und Männlichkeitskonzepten, Familienwerten und Geschlechternormen mit neuer Dringlichkeit. Wir laden KollegInnen aus Deutschland, Europa und den USA ein, mit uns ihre aktuellen Forschungen zu diskutieren und die Potentiale des Themas für weitere Forschungen auszuloten.

Die Veranstaltung findet **mittwochs** von **18.15 bis 19.45** Uhr als Zoom-Videokonferenz statt. Um die

Zugangsdaten zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Prof. Dr. Isabel Heinemann (isabel.heinemann@uni-muenster.de).

Programm und Termine entnehmen Sie bitte [diesem Link](#).

Einladung zum digitalen „Gender-Tresen“ der AG Perspektiven der Fachgesellschaft Gender Studies

Viele beruflich notwendige Video-Konferenzen, Zoom-Meetings und Online-Veranstaltungen sind prägend für dieses Jahr. Seit dem letzten „Offline“ Treffen auf der Jahrestagung der Fachgesellschaft im Januar hat die AG über die Vernetzung des „Nachwuchses“ nachgedacht und wir möchten gerne auch die Vorteile digitaler Zusammenkünfte nutzen. Daher haben wir einen regelmäßigen lockeren Zoom-Austausch ins Leben gerufen. Wir laden alle Interessierten recht herzlich zum ersten digitalen „Gender-Tresen“ am **11.12.2020 um 10 Uhr** ein. Thema des Austausches soll diesmal sein: *Wo suche und finde ich Jobs im Gender/Queer-Bereich?!* Darüber möchten wir uns einer informellen Atmosphäre austauschen und freuen uns über eine rege Teilnahme.

Dem Meeting können Sie unter [diesem Link](#) beitreten.

Über eine Anmeldung an [diese Adresse](#) freuen wir uns, oder schauen Sie einfach spontan vorbei!

Clit Night - Workshop zu Anatomie und Kulturgeschichte der Klitoris

19.12.20, 11-15h, Online (Zoom)

Klitoris ist kein völlig unbekannter Begriff, doch was sich dahinter tatsächlich verbirgt, wissen die meisten trotzdem nicht. Denn die Klitoris wird in der Sexualaufklärung - wenn überhaupt - nur oberflächlich behandelt. Die Clit Night ist ein Workshop für alle, die Interesse haben etwas mehr über Genitalanatomie zu lernen und die vermeintlichen Wissenslücken in unserer Gesellschaft diesbezüglich kritisch zu hinterfragen. Wir erarbeiten Basiswissen über die Anatomie und werfen einen kulturhistorischen Blick auf die Rezeption der Klitoris von der Antike bis heute. Außerdem bietet der Workshop einen Raum für Fragen rund um Sexualität, Sex-Positivität, Geschlechtergerechtigkeit, Wissensproduktion und Gesellschaft.

Der Online Workshop wird über Zoom stattfinden. Zur Teilnahme wird eine stabile Internetverbindung, ein funktionierendes Mikrofon, Lautsprecher/Kopfhörer und eine Webcam benötigt.

All genders welcome!

Anmeldung über [Eventbrite](#).

18. efas-Fachtagung: „Geschlechtergerecht durch die Pandemie? Ökonomische Analysen aus feministischer Perspektive“, online

Das feministische Ökonominnen-Netzwerk efas lädt am **4. Dezember 2020** zu einer Fachtagung ein, die die aktuelle Situation von Frauen in der Corona-Krise reflektiert. Denn die Krise macht sichtbar, welche ökonomischen und sozialpolitischen Verhältnisse defizitär sind, allen voran die Art und Weise, wie Care in unserer Gesellschaft organisiert ist. Sie zeigt auf, wie stark traditionelle Geschlechterarrangements immer noch Teil dieser Verhältnisse sind. Gleichzeitig ergeben sich aus dieser Sichtbarkeit auch neue Chancen dafür, geschlechtergerechte Veränderungen auf die Tagesordnung zu setzen. Auf der Tagung sollen aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu diesen Fragen präsentiert und diskutiert werden.

Außerdem findet auch in diesem Jahr im Rahmen der Tagung die Verleihung des efas-Nachwuchsförderpreises statt und es gibt Möglichkeiten zur Vernetzung. Die Tagung findet **online per Zoom** statt, der Link wird einige Tage vor der Veranstaltung per Mail zur Verfügung gestellt.

Die Tagung findet von **9 Uhr bis 15 Uhr** statt. Bitte melden Sie sich per Mail an efas-netzwerk@htw-berlin.de für die Veranstaltung an.

Das laufend aktualisierte Tagungsprogramm finden Sie [hier](#).

Mehr Informationen zur Tagung finden Sie [hier](#).

Online-Fachtagung „Allgemeine Gesundheitsversorgung von inter- und transgeschlechtlichen Menschen – Bedarfe, Herausforderungen und Abbau von Diskriminierung“, FH Dortmund

Wir als Projekt InTraHealth (Fachhochschule Dortmund) möchten herzlichst zur **Online-Fachtagung** „Allgemeine Gesundheitsversorgung von inter- und transgeschlechtlichen Menschen – Bedarfe, Herausforderungen und Abbau von Diskriminierung“ am **19. und 20. März 2021** einladen.

Inter- und transgeschlechtliche Menschen erleben noch immer Benachteiligung und Diskriminierung in der allgemeinen Gesundheitsversorgung. Denn obwohl Gesundheitsfachkräfte (Ärzt*innen, Pflegekräfte, Therapeut*innen, etc.) bestmöglich versorgen und behandeln wollen, herrscht noch viel Unsicherheit und Lernbedarf, wenn es um inter- und transgeschlechtliche Behandlungssuchende geht.

Es werden Ergebnisse der im Oktober 2020 abgeschlossenen Online-Befragung mit inter* und trans Personen und der durchgeführten Interviews vorgestellt. Berichtet wird über die vielfältigen Erfahrungen, die inter* und trans Personen in der Gesundheitsversorgung machen. Wir wollen diskutieren, wie die Bedarfe von inter* & trans Personen bei Gesundheitsfachkräften besser berücksichtigt werden können.

Die Online-Fachtagung richtet sich an Gesundheitsfachkräfte aus allen Bereichen, an Menschen, die mit Gesundheitsfachkräften aus-/fortbildend arbeiten (Pädagog*innen, Bildungsarbeiter*innen, Lehrkräfte, Dozierende), an Mitarbeiter*innen in inter* & trans Community Organisationen und Initiativen, an inter- und transgeschlechtliche Menschen und Interessierte.

Anmeldung ab November 2020 möglich unter <https://www.fh-dortmund.de/intrahealth>.

Online-Workshop: „(K)ein Geschlecht oder viele?“, Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung

(K)ein Geschlecht oder viele? – Die Perspektiven Geschlecht(er), Gender oder Queer in der Wissenschaft

Der Mittelbauworkshop des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung wird in diesem Jahr am **4.12.2020 von 10:30 bis 17:00 Uhr** als Online-Veranstaltung stattfinden.

Wir streamen einen Podiumsdialog live aus der Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks und stellen digitale Räume für gemeinsame Workshop-Diskussionen zur Verfügung. Wenn Sie sich als Teilnehmer_in angemeldet haben, erhalten Sie in Kürze einen Zugangslink zur Zoom-Konferenz. So können Sie am Mittelbauworkshop per Zoom-Zugang teilnehmen und zugleich, je nach Programmpunkt, per Chat oder Wortmeldung mit diskutieren.

Sollten Sie sich bisher nicht angemeldet haben, aber online teilnehmen können, bitten wir um Ihre zeitnahe Anmeldung.

[Zum Programm](#) | [Zur Anmeldung](#)

Workshop series 'Gender, democracy and polarized politics in Europe', Tampere University

As most of us lost the opportunity to meet and discuss our research due to the COVID19 restrictions, we are organizing this series with both academics and practitioners to debate 'Gender, democracy and polarized politics in Europe'.

Our first workshop 'European Parliament's political groups in turbulent times: New research avenues' will take place on **15 December 2020 at 3PM (EET)** on Zoom and feature some key research coming out of the EUGenDem project.

For more details and to register, please follow [this link](#).

The workshop sessions in 2021 will include talks by key scholars working on the European Parliament; gendered parliaments; democratic backsliding; gender policy issues; impacts of Covid-19 on parliamentary politics and gender policy; and parliamentary ethnography.

Check the program [here](#).

We are pleased to announce the first event in our webinar series on 'Feminist Perspectives on Disability'. The first event, *'The Future of Disability Studies through the Intersections'*, will take place on Zoom on **16th December 2020, 3.30-5pm GMT**.

The event will consider the productive intersections between disability studies/activism and feminist studies/activism. Through a panel discussion, our speakers will consider how discourses around disability might intersect with gender, sex, race and class, and the material consequences of these on the lived experiences of particular groups; the ways in which disability scholarship/activism might further feminism; and how disability studies/activism can continue to grow and develop.

We have an exciting line up of speakers:

- Micha Frazer-Carroll (The Independent)
- Cavyn Mitchell (Brunel University London)
- Burgandi Rakosha (University of Leeds)
- Jess Waggoner (University of Wisconsin-Madison)

The event is free to attend but spaces are limited. You can book a ticket and find more details on access requirements here on [Eventbrite](#).

Veranstaltung: „Erinnerungskultur: Frauen in Bosnien und die Aufarbeitung des Krieges“, Forum Dialog, Berlin

Vor 25 Jahren endete der Bosnienkrieg, bei dem mehr als 100.000 Menschen starben und zwei Millionen vertrieben wurden. Auch Frauen gehörten zur großen Gruppe der Leidtragenden, erlebten Flucht und Vertreibung und machten massive Gewalterfahrungen. Ihre systematische Misshandlung wurde als Kriegswaffe eingesetzt. Viele dieser Geschehnisse und Traumata wurden bis heute nicht aufgearbeitet und eine Aussöhnung fand nicht statt.

Wie erlebten Frauen in Bosnien den Krieg? Wie gehen sie heute mit der Vergangenheit und ihren offenen Wunden um? Mit welchen Folgen haben sie im Alltag zu kämpfen? Über diese und weitere Fragen möchten wir mit der Historikerin Dr. Heike Karge von der Universität Regensburg ins Gespräch kommen.

Die Veranstaltung wird über ZOOM stattfinden. Um teilzunehmen bitten wir um eine Anmeldung unter events-berlin@forumdialog.org. Nach erfolgter Anmeldung werden die erforderlichen Zugangsdaten zugesandt.

Referentin: Dr. Heike Karge, Historikerin an der Universität Regensburg (Institut für Geschichte)

Datum: Donnerstag, 17. Dezember 2020

Beginn: 19:00 Uhr

Ort: ZOOM (online)

CALL FOR PAPERS / CALL FOR ARTICLES / CALL FOR PROPOSAL

CfP Arbeiten in der Corona-Krise, Zeitschrift ARBEIT

Aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive erscheinen die Folgen der Corona-Krise für Arbeit in den Sphären Produktion und Reproduktion nicht auf die unmittelbaren Maßnahmen des Gesundheitsschutzes

reduzierbar. Vielmehr sind sie im Kontext umfassender Prozesse institutionellen Wandels – der Digitalisierung, Kommodifizierung, Globalisierung/europäische Integration und der Umbrüche in den Geschlechterverhältnissen – zu verorten.

Der interdisziplinäre Zuschnitt der Arbeitsforschung eröffnet eine Perspektive, um die Restrukturierung von Arbeit in der Corona-Krise unter Aspekten sozialer Ungleichheit umfassend zu analysieren und diskutieren. Vor diesem Hintergrund möchten wir zum geplanten Heft Beitragende aus den Feldern Arbeits- und Industriosozologie, Geschlechterforschung, Arbeitspsychologie, Politikwissenschaft, aber auch Betriebswirtschaftslehre sowie Arbeits- und Ingenieurwissenschaft dazu einladen, Textvorschläge zu den folgenden (oder angrenzenden) Themenpunkten aus theoretischer, empirischer, national, transnational oder international vergleichend gerahmter Forschungsperspektive einzusenden:

- Welche strukturellen Verschiebungen im Arbeitsmarkt treten in der Pandemie auf?
- Wie verändern sich transnationale Beschäftigungssysteme und Arbeitsmärkte infolge von nationalen Arbeits- und Einreisebeschränkungen bzw. -verboten?
- Welchen Logiken folgt die soziale Konstruktion von Berufen als „systemrelevant“ im Rahmen der Care-Krise in pandemischen Zeiten?
- Welche Erkenntnisse versprechen vergleichende Perspektiven auf Branchen, Regionen, Länder oder Ländergruppen?
- Welche Muster zeigt die Digitalisierung von Arbeit und Erwerb unter Bedingungen des neuen Gesundheitsschutzes?
- Wie beeinflusst die Pandemie die geschlechterdifferenzierende Arbeitsteilung von Erwerbs- und Familienarbeit zwischen Entwicklungstendenzen von Re-Traditionalisierung und Egalisierung?
- Was sind Folgen dieser Wandlungsprozesse für die betriebliche Mitbestimmung und Interessenvertretung?

Erwünscht sind theoretische ebenso wie empirische Beiträge.

Bitte senden Sie ein ca. ein- bis zweiseitiges Abstract zu Ihrem Beitragsvorschlag bis spätestens **15. Januar 2021** an die Herausgeber*innen des Schwerpunkthefts: almut.peukert@uni-hamburg.de, martin.seeliger@uni-hamburg.de, heike.jacobsen@b-tu.de, sowie in CC an die Redaktion der Zeitschrift ARBEIT: frank.seiss@isf-muenchen.de. Sie erhalten von uns eine Rückmeldung bis zum 15. Februar 2021. Abgabetermin für Manuskripte mit maximal 45.000 Zeichen ist der **1. Juni 2021**. Die Beiträge sind vorgesehen für das Heft 4/2021 der ARBEIT.

Den kompletten Aufruf der Zeitschrift finden Sie [hier](#).

CfP: Schwarze Feminismen/Black Feminisms, Femina Politica Heft 2/2021

[English Version](#)

Das Schwerpunktheft interveniert in die vorhandenen Lücken und Ausblendungen. Ziel des Heftes ist es, Themen, Debatten, Positionen, Interventionen, Kämpfe und Bewegungen entlang eines breiten Spektrums Schwarzer feministischer Theorien aus der globalen afrikanischen Diaspora (z.B. African Feminisms and Womanisms, Afro-brasilianische Theorien und Aktivismen, Afro-karibische oder Afro-türkische feministische Ansätze) vorzustellen, freizulegen und bekannt(er) zu machen, damit diese mit Bezug auf die transnationale Dimension Schwarzer Feminismen thematisiert und diskutiert werden können. Dabei sollen auch die unterschiedlichen Herangehensweisen, erkenntnistheoretischen Annahmen sowie politischen Schwerpunktsetzungen für die Analyse, Erforschung und Kritik intersektionaler gesellschaftlicher Verhältnisse deutlich werden. Zugleich ist es uns ein Anliegen, Schwarz-feministische Ansätze, die grundlegend für kritische Gesellschaftstheorie sind, in ihren inhaltlichen Reichweiten und vielfältigen Anknüpfungspunkten innerhalb des deutschsprachigen Raums fruchtbar zu machen. Vor diesem Hintergrund freuen wir uns über theoretische, empirische sowie methodologische Beiträge und solche, die diese verbinden. Willkommen sind auch Beiträge, die die politische und sozialwissenschaftliche Bedeutung von Kunst, kulturellen sowie ästhetischen Produktionen Schwarzer Feminismen verdeutlichen.

Mögliche Ansätze und Themen können sein:

1. Epistemologien, Wissenschaftskritik und Solidaritäten

- Black/African queer studies
- Afro-Futurismus und futuristische Imaginationen
- Afro-pessimistische Ansätze und Theorien
- Radikal Schwarze Kritik an Humanismus als Wissenschaftsperspektive
- Afro-diasporische Perspektiven auf transnational-feministische Solidarität (z.B. zwischen ‚westlichen‘ und afrikanischen, karibischen, südamerikanischen Perspektiven).

2. Reproduktion, Gesundheit und Affekte

- Schwarz-feministische Perspektiven auf Care-/Gesundheits-/Liebesarbeit (Schwarze Körper als ‚ungriegebale bodys‘)
- Soziale Reproduktion und Reproduktive Gerechtigkeit (reproductive justice)
- Affekttheoretische Perspektiven
- Black disability studies
- Medizinischer Rassismus, Kämpfe um global health justice (z.B. infolge der Corona Krise).

3. Staat, Ökonomie und Sicherheit

- Schwarze feministische Perspektiven und Kämpfe zu Polizei, Gefängnissen, Grenz- und Deportationsregimen, Bio- und Nekropolitiken
- Schwarze feministische Theorien zu racial capitalism und internationaler politischer/postkolonialer Ökonomie
- Kritik an Militarismus, Versicherheitlichung und geopolitischen Konjunkturen
- Schwarze feministische Analysen von Demokratie und postkolonialer Staatlichkeit
- Feminismen des Schwarzen Mittelmeers, Flucht und Migration, Schwarz-feministische Geographien.

4. Erinnerungspolitik, Bildung und Weltbürger*innenschaft

- Genozid, (Post-)Konflikt-Situationen, Frieden und transitional justice-Modelle
- Erinnerungspolitik und Storytelling
- Bildungstheorie, -philosophie und Subjektkritik
- Post- und dekoloniale Perspektiven auf Bildung, World-Citizenship und Globale Positionalität und daraus folgende globale Gerechtigkeit.

5. Ökologie, (neue) Technologien und Digitalisierung

- Intersektionale Ungleichheiten innerhalb von big data, Computerisierung und Digitalisierung
- Black digital and cyber feminism
- Klimaschutz und ökologische Gerechtigkeit, Kämpfe gegen intersektionalen Umweltrassismus
- Capitalocene und Schwarz-feministische Kritik am Anthropozentrismus und Anthropozän.

Abstracts und Kontakt

Der Schwerpunkt wird inhaltlich von Denise Bergold-Caldwell, Christine Löw und Vanessa E. Thompson betreut. Wir bitten um ein- bis zweiseitige Abstracts bis zum **30. November 2020** an bergoldc@staff.uni-marburg.de, loew@em.uni-frankfurt.de und thompson@europa-uni.de oder an die Redaktionsadresse redaktion@femina-politica.de. Die Femina Politica versteht sich als feministische Fachzeitschrift und fördert wissenschaftliche Arbeiten von Frauen* in und außerhalb der Hochschule. Speziell in diesem Heft werden inhaltlich qualifizierte Abstracts von mehrfach marginalisierten Frauen* und nicht-binären Personen bevorzugt.

Abgabetermin der Beiträge

Die Schwerpunktverantwortlichen laden auf der Basis der eingereichten Abstracts bis zum **15. Dezember 2020** zur Einreichung von Beiträgen ein. Der Abgabetermin für die fertigen, anonymisierten Beiträge im Umfang von 35.000 bis max. 40.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen, Fußnoten und Literatur) ist der **15. März 2021**. Die Angaben zu den Autor*innen dürfen ausschließlich auf dem Titelblatt erfolgen. Alle Manuskripte unterliegen einem Double Blind Peer Review-Verfahren. Pro Beitrag gibt es ein externes Gutachten (Double Blind) und ein internes Gutachten durch ein Redaktionsmitglied. Ggf. kann ein drittes Gutachten eingeholt werden. Die Rückmeldung der Gutachten erfolgt bis spätestens 15. Mai 2021. Die endgültige Entscheidung über die Veröffentlichung des Beitrags wird durch die Redaktion auf Basis der Gutachten getroffen. Der Abgabetermin für die Endfassung des Beitrags ist der **15. Juli 2021**.

CfP: virtual conference: Hidden Histories. Women and Science in the Twentieth Century; Heidelberg & Bucharest

Konferenzzeitraum: 07.05.2021 - 08.05.2021

Bewerbungsschluss: **15.01.2021**

The twentieth century has often been hailed as a period when women became important in science, but their participation in scientific inquiry and practice often remains buried, quite literally, in the footnotes of specialist publications and studies of the history of science. Even today, national statistics about women in science are not always easily available. The data that does exist suggests there is significant regional and cultural variation in how women engage with science globally. Recent UNESCO surveys, for example, point to a contrast between the former Soviet republics of Central Asia, where almost half of the researchers employed in science are female, and East, South and West Asia, where that proportion drops significantly to 23 percent or less. Similarly, in Eastern European countries female researchers tend to be better represented in science fields than their Western European counterparts. Perhaps ironically, that relationship is reversed when we turn our attention to studies of the history of science in the twentieth century: the scientific pursuits of women in Western contexts have consistently enjoyed more visibility than those in regions like Africa, Asia or Eastern Europe. The Biographical Dictionary of Women in Science (2000) is emblematic of these trends, listing as it does a mere 17 scientists from India, China and Japan, as opposed to more than 500 from Great Britain, and featuring entries up to the 1950s, a period that roughly overlaps with decolonization in Asia.

This two-day virtual conference, accompanied by a roundtable discussion, brings together scholars from different disciplinary backgrounds to address two main, interrelated questions:

- How did women contribute to the making and communication of scientific knowledge in the twentieth century?
- How do we study the history of women in science during this period?

We begin from the premise that encounters with science happened in a multitude of settings and that statistical data, while essential, provides only a superficial insight into the myriad experiences of women in science and, indeed, what science itself meant in different regional and cultural contexts. Our aim is to move beyond the popular 'heroine' model to investigate the many hidden figures who worked not only as professional scientists, but also at the periphery and even outside of scientific communities as lab technicians, amateur scientists, school teachers, librarians, journalists or science writers. In so doing, we hope to raise new questions and formulate new methods for writing the history of women in science. What, for example, do textbooks, forgotten footnotes in scientific papers, conversations about female colleagues in male scientists' correspondence or photographs of Indian women toiling at archaeological sites teach us about the history of women in science?

Possible topics include:

- Gender and the historiography of science: theories, methods and archives
- Pedagogy of science: government policies around science and education, women in tertiary education, science clubs, science in the home, science education in religious institutions
- Cultures of scientific practice: laboratories, fieldwork, secondary school teaching, scientific instruments, relationship between professional and amateur science
- Scientific communication: scientific periodicals, mass media and science journalism, museum work, popular science writing, photography, the arts
- Representations of women and gender in science
- Women and scientific networks: personal and professional networks, associational culture

We welcome contributions from both experienced and early career scholars. We encourage especially scholars working in/on countries and regions that are less represented to apply, in order to promote a global dialogue on this matter. Please send your proposals for 20-minute papers (abstracts of max. 300 words), along with a brief biographical note, to womeninscience2021@gmail.com by the deadline of **15 January 2021**. Successful applicants will be notified by 15 February 2021. The conference will be held virtually via Zoom or heiCONF and participants will have the option of presenting their papers live or in pre-recorded format. For queries please do not hesitate to contact the organizers at the above email address.

This Call [online](#).

CfP: Europaeische Aesthetik(en). Koerperbilder in Kunst und Literatur zwischen europaeischem Kanon und regionalen Heterodoxien (13.-17. Jahrhundert)

Uni Göttingen, NEC Bukarest, Uni Bonn, Uni Nancy (Universität Augsburg), 37073 Göttingen (Deutschland)

Veranstaltungszeitraum: 04.10.2021 - 07.10.2021

Bewerbungsschluss: 30.01.2021

Angesichts der zunehmend an Bedeutung gewinnenden Body Studies verfolgt die Sektion das Ziel, ‚globale‘ und ‚regionale‘ Körperbilder dieses geistigen Europas anhand möglichst breit gestreuter Beispiele in den romanischen Künsten und Literaturen von Mittelalter bis Barock zu untersuchen.

Gewünscht sind Beiträge, die ausgehend von der Renaissance, ‚globale‘ und ‚regionale‘ Erscheinungsformen des menschlichen Körpers untersuchen. Auch Brüche und Kontinuitäten mit dem Mittelalter sowie Weiterentwicklungen ästhetischer Normen bis ins 17. Jahrhundert sollen in unsere Überlegungen miteinbezogen werden. Dabei können sich die Vorträge sowohl auf Werke beziehen, deren Autor*innen geographisch weitreichende Dynamiken des Austauschs verkörpern, welche beispielsweise in der internationalen Zirkulation von Buchmalereien und Texten, in der schriftlichen Korrespondenz, dem Reisebericht und dem ästhetischen Traktat (sowie deren Übersetzungen) sinnfällig werden. Gleichzeitig soll auch den lokalen Gegenentwürfen zu diesen europäischen Dynamiken Rechnung getragen werden.

In einzelsprachlicher oder transromanisch vergleichender Perspektive mit der Option einer intermedialen Öffnung auf die Kunstgeschichte sind folgende Leitfragen denkbar:

- Künstlerische und literarische Herausbildung körperlicher Schönheitsideale der Renaissance als Epoche ästhetischer Normbildung und Kodifizierung;
- Geschlechtsspezifische Vorstellungen und nationale Stereotype von Schönheit / Hässlichkeit;
- Phänomene, die der Kanonbildung der Renaissance vorausgehen (Mittelalter) oder diese weiterführen (bis ins 17. Jahrhundert) sowie Hervorhebung von Brüchen und Kontinuitäten sub specie pulchritudinis zwischen Mittelalter, Renaissance, Barock und Klassik;
- Modalitäten der Verbreitung dieser Kanones (Traktate etc.);
- Medienspezifische Ausprägungen und Voraussetzungen in der Entstehung von Schönheitsidealen sowie medienbedingte Abweichungen zwischen Bild und Text bzw. zwischen Theorie und künstlerischer Praxis;
- Stellenwert des griechisch-römischen Erbes in der Festlegung ästhetischer Normen auf europäischer Ebene;
- Nationale, regionale und lokale Gegenentwürfe;
- Stellenwert der Sprachwahl in der Anfechtung offiziell anerkannter ästhetischer Normen (Latein, Griechisch, die jeweiligen romanischen Sprachen);
- Blick auf den Anderen (den Andersgläubigen, den Fremden, die Frau aus männlicher Perspektive...), rassistisches, fremdenfeindliches und misogynies Potential derartiger Stereotype; - Pluralisierung von Schönheitsidealen und paradoxe Aufwertung des Hässlichen (la belle laideur und die Entstehung einer Ästhetik des Hässlichen in der Frühen Neuzeit)
- Einfluss anderer Disziplinen auf das ästhetische Verständnis des Körpers (Medizin, Theologie, Recht)
- Das Verhältnis okzidentaler Kanones zu Kulturräumen, die an den geographischen Rändern des romanischen Europas liegen (z.B. Rumänien) und die dadurch unter dem Einfluss des orientalischen Christentums stehen.

Bitte senden Sie Ihren Beitragsvorschlag mit einem Titel und kurzen **Abstract** (max. 300 – 400 Wörter) bis zum **30.01.2021** an aesthetiken.europas@googlemail.com. Mögliche Vortragssprachen sind Französisch, Spanisch, Italienisch, Rumänisch und Deutsch.

Organisiert wird diese Sektion von Dr. Olivier Chiquet (Collège de France), Sofina Dembruk (Göttingen), Dr. Claudia Jacobi (Bonn), Dr. Ioana Manea (Göttingen/NEC Bukarest).

Kompletter Call

CfP: LGBTQIA+ Sexualities: Subjectivities, Movements, Languages

LGBTQIA+ studies for contemporary history, having produced a vast amount of researches, are still questioning history and historiography: how can LGBTQIA+ history be written? Does it merely overlap with the history of LGBTQIA+ subjectivities or does it exceed the boundaries of the LGBTQIA+ community? Does it challenge the historical imagination in terms of sources, archives, political and disciplinary boundaries, gender categories? *Diacronie. Studi di Storia Contemporanea* is looking for contributions aimed at investigating these issues. We are looking for papers focused on (but not limited to) the following thematic axes:

- LGBTQIA+ subjects: histories and contexts;
- LGBTQIA+ movements: history; claims and strategies; identity, anti-identity, post-identity politics;
- LGBTQIA+ cultures: reappropriation and resignification of the stigma; LGBTQIA+ (sub)cultures and imagination.

Inter- and transdisciplinary contributions combining approaches, methods, and perspective will be particularly valued; intersectional contributions focused on interrelating categories of gender, race, class, etc. will be especially welcome.

How to send an article

Interested authors may send their abstracts and articles in Italian, English, French, Spanish, Portuguese, German and Greek (contribution in Portuguese, German and Greek will be translated into Italian by editorial board). The article should be between 35.000 and 55.000 characters (spaces included), it must respect the editorial norms (accessible at the this [link](#)) and it must be sent to redazione.diacronie@studistorici.com.

Let us inform about your intention to participate with any contribution by contacting the editorial board and sending an abstract (1000 characters max.) by **10 December 2020**. Authors will be notified whether their proposal has been accepted or refused by 22 December 2020. The complete article must be submitted by 22 February 2021. The publication of this issue is scheduled for June 2021.

This Call [online](#).

CfP: Geschlecht macht Arbeit! Arbeit, Wissen und Expert/innentum in der archäologischen Geschlechterforschung; Linz

FemArc – Netzwerk archäologisch arbeitender Frauen e.V.

in Kooperation mit der Oberösterreichischen Landes-Kultur GmbH, 4020 Linz (Austria)

Konferenzzeitraum: 01.10.2021 - 03.10.2021

Bewerbungsschluss: 28.02.2021

Zum 30. FemArc-Jubiläum wollen wir im Schlossmuseum Linz Fragen zum Zusammenhang von Arbeit und Geschlecht nachgehen. Dabei sollen sowohl archäologische Beispiele als auch Erfahrungen zur modernen archäologischen Arbeitswelt vorgestellt werden sowie die Verflechtungen von Arbeit und Geschlecht auf einer theoretischen Ebene erörtert werden. Im Rahmen der Fallbeispiele aus den archäologischen Disziplinen wird hinterfragt, inwieweit die Geschlechtszugehörigkeit oder –zuschreibung mögliche Beschäftigungsfelder

einzelner Individuen beeinflusst, bzw. diese bedingt. Hierbei steht auch die Frage nach dem Wissen von Expert/innen und der damit verbundenen Macht im Fokus. Eine Rolle spielt zudem der Zusammenhang mit anderen sozialen Kategorien wie dem Alter, dem Status und/oder dem sozialen Milieu. Darüber hinaus soll auch diskutiert werden, was wir in der Archäologie unter Begriffen wie „Arbeit“, „Wissen“ oder „Spezialisierung“ eigentlich verstehen können und für wen sie verwendet werden.

Forschungsgeschichtliche Aspekte zu Arbeit und Geschlecht sollen kritisch hinterfragt werden. Dies betrifft vor allem vorschnelle Ansprachen der Tätigkeit Einzelner wie auch ganzer Genusgruppen aufgrund von Analogieschlüssen zu modernen und subzentren Gesellschaften. Einen weiteren Aspekt stellen kritische Betrachtungen von stereotypen Interpretationsmustern dar, welche noch immer unreflektiert tradiert werden.

Im Zusammenhang mit unseren aktuellen Arbeits- und Ausbildungsbedingungen werden die Geschlechtergerechtigkeit in der Archäologie sowie mögliche Verbesserungen und Alternativen zu bisherigen Verhältnissen diskutiert. Wie sieht es für heutige Archäolog/innen im Feld des Berufs aus: Können sie ihre im Studium erworbenen Qualifikationen adäquat auf dem Arbeitsmarkt umsetzen? Welche Schranken und gläsernen Decken gibt es immer noch auf dem Weg zur Karriere (Hierarchisierung und Segregation des Arbeitsmarktes) und wie können diese aufgebrochen und verändert werden?

Auf der Tagung willkommen sind somit Beiträge sowohl zu den theoretischen Aspekten von Geschlecht und Arbeit als auch Beiträge, die sich mit der Anwendungsebene beschäftigen, sei es in den verschiedenen Archäologien oder im archäologischen Betrieb. Pro Vortrag sind 20 Minuten plus 10 Minuten Diskussion vorgesehen. Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch. Wir freuen uns über aussagekräftige Abstracts (ca. 200 Wörter) sowie eine Weiterleitung des CfP an interessierte Kolleg/innen.

Kontakt und Adresse für Abstracts: TagungFemArc2021@gmx.de

Call [online](#) mit englischer Version.

CfP: fzg 28|2022 Verschränkte Ungleichheiten in historischer Perspektive

Ein intersektionaler Blick auf die heutige Situation zeigt deutlich: Die sozialen Konsequenzen der Pandemie treffen die Schwächsten am schnellsten und am härtesten. Diese Einsicht ist nicht neu; soziale Ungleichheiten zeichnen sich allerdings aktuell besonders vehement ab. Dagegen organisieren sich Bewegungen wie bspw. #BlackLivesMatter, #LeaveNoOneBehind oder auch #ShutItAllDown. Sowohl sie, als auch die Verhältnisse, die sie bekämpfen, haben ihre (post-/koloniale/n) Geschichte/n. Doch wir stellen fest: Unter historischer Perspektive werden verschiedene Differenzkategorien wie Hautfarbe, Ethnie, Klasse, Geschlecht, Geschlechteridentität, Begehren, Körper, Religion usw. häufig unabhängig voneinander betrachtet. So befasst sich die Geschichtswissenschaft bspw. mit kolonialem Rassismus, Klassenunterschieden, Religionskonflikten oder Geschlechterverhältnissen und übersieht dabei deren verschränkte Konstellationen. Dieses Vorgehen verdeckt die damit verbundenen spezifischen Ausschluss-, Benachteiligungs- und Privilegierungsmechanismen; Solidarisierungen auf reflektierter Grundlage werden dadurch erschwert.

Unser Call fragt breit gefächert nach zwei Ansätzen. Zum einen geht es uns um die Darstellung dezidiert historischer Zugänge zu intersektionalen Themen, die den Wandel und die Diversität sozialer Ungleichheiten in ihrer Verschränkung erforschen. Wie werden biografische und strukturelle Differenzkategorien zusammengedacht, kontextualisiert und analysiert? Beiträge, die politik-, sozial-, wirtschafts- und kulturgeschichtlichen Perspektiven diskutieren und vergleichen sind willkommen, ebenso wie Beiträge, die unterschiedliche Epochen sowie verschiedene Weltregionen untersuchen. Zum anderen interessiert uns die Historizität des intersektionalen Forschungskonzepts selbst, deren Anfänge sich u.a. in der seit den 1980er Jahren sich etablierenden Frauen- und Geschlechtergeschichte finden.

- Wie und wo forscht Geschichtswissenschaft intersektional?
- Welche Auswirkungen hat die zurückhaltende Anwendung des intersektionalen Ansatzes für unser Geschichtsbild und aktuelle Debatten?

- Braucht es neue Methoden, um in der Geschichtswissenschaft intersektional arbeiten zu können?
- Welche geschichtswissenschaftlichen Felder lassen sich ausschließlich intersektional bearbeiten?
- Werden durch intersektionale Zugänge etablierte Narrative, Zäsuren und Epochen infrage gestellt?

Die Gast-/Herausgeber*innen der Freiburger Zeitschrift für GeschlechterStudien Ausgabe 28|2022 freuen sich ebenfalls über Manuskripte aus unterschiedlichen Disziplinen, die das Konzept Intersektionalität historisieren und kontextualisieren, als auch die Relevanz, Potenziale und Grenzen des Konzepts für historische Fragestellungen ausloten oder methodische Weiterentwicklungen vorschlagen.

Bitte reichen Sie Ihren deutsch- oder englischsprachigen Text zum Thema Verschränkte Ungleichheiten bis zum **31. März 2021** bei fzg@zag.uni-freiburg.de ein. Der Artikel sollte max. 40.000 Zeichen (inkl. Literaturverzeichnis, inkl. Leerzeichen) umfassen: Voranzustellen sind eine max. zehnzeilige Zusammenfassung (Abstract) und fünf keywords gemäß des Schlagwortindex bei Gender Open (jeweils: deutsch und englisch). Eine Rezension zu einer Publikation des Themenschwerpunkts sollte max. 12.000 Zeichen umfassen und bis Ende Juli 2021 bei der fzg eingehen.

Die fzg publiziert ausschließlich Originalbeiträge. Wir bitten Sie, uns dies mit der Einsendung des Artikels zu bestätigen. Ein Formular dazu sowie die Richtlinien zur Formatierung des Texts finden Sie auf unserer [Website](#).

Den kompletten Call mit englischer Version finden Sie [hier](#).

CfP: Psychologie und Gesellschaftskritik: Perspektiven des Sorgens

Deadline: **30.04.2021**

Psychologie & Gesellschaftskritik lädt ein, Beiträge für das Themenheft „Perspektiven des Sorgens“ einzureichen. Beiträge können von praktizierenden Psycholog*innen, Studierenden, Wissenschaftler*innen und anderen sozialpsychologisch Interessierten eingesandt werden und sich dem Thema sozialpsychologischer Perspektiven des Sorgens theoretisch, in Form von Diskussionsbeiträgen, oder in Form empirischer Forschungsarbeiten nähern.

Folgende Überlegungen und Fragen können dabei Ansatzpunkte für Beiträge darstellen:

- Wie lassen sich aktuelle Sorgeorientierungen und -perspektiven aus einer an der Perspektive der Sorgenden bzw. Umsorgten orientierten, sozialpsychologischen Forschungshaltung in den Blick nehmen?
- Welche theoretischen, methodologischen und methodischen Konzepte und Ansätze können zur (Weiter-) Entwicklung eines solchen sozialpsychologischen Blicks auf Sorge beitragen? Wie müssen aber auch bestehende Ansätze und Perspektiven angesichts der aktuellen Herausforderungen und Erfahrungen neu bewertet und justiert werden?
- Wie verhält sich ein solcher sozialpsychologischer Zugang zu gängigen, die meso- und makro-strukturelle Ebene fokussierenden Perspektiven auf Sorgearrangements?
- Wie kann aber auch umgekehrt die psychologische Forschung zu Sorgehaltungen (z.B. Forschung zum sog. prosozialem Verhalten) durch eine dezidiert sozialwissenschaftliche Kontextualisierung – etwa in Auseinandersetzung mit den genannten, aber auch anderen Traditionen) – profitieren?
- Wie können sozialpsychologische Konzepte und Perspektiven des Sorgens in konkreten, empirischen Forschungsfeldern angewendet und produktiv genutzt werden? Welche Schwierigkeiten, Hindernisse und blinden Flecken gilt es dabei zu adressieren und kritisch zu reflektieren?

Psychologie & Gesellschaftskritik lädt ein, Beiträge für das Themenheft „Perspektiven des Sorgens“ einzureichen. Beiträge können von praktizierenden Psycholog*innen, Studierenden, Wissenschaftler*innen und anderen sozialpsychologisch Interessierten eingesandt werden und sich dem Thema sozialpsychologischer Perspektiven des Sorgens theoretisch, in Form von Diskussionsbeiträgen, oder in Form empirischer Forschungsarbeiten nähern. Bitte senden Sie Ihren Beitrag (max. 42.000 Zeichen und an die Manuskriptrichtlinien von Psychologie und Gesellschaftskritik angepasst) bis zum **31. April 2021** an kontakt@pug-info.de und markus.wrbouschek@pug-info.de

sfu.ac.at. Gerne können uns im Vorfeld (bis Ende Januar 2021) auch erst einmal nur Abstracts zugeschickt werden.

Kompletter Call als [PDF](#).

CfP: GWO - "Caring about the unequal effects of the pandemic: What feminism, art, and activism can teach us"

Deadline: 15 February 2021

This Special Issue of *Gender, Work & Organization* encourages academic debate around how social and gendered inequalities exacerbate under times of bio-political and socio-economic crises – such as the COVID-19 pandemic – in an increasingly globalized and transnational world. Exploring interconnections between feminist philosophy, art and activism, we call for a wide range of methodologically disruptive papers, which preferably (though not exclusively) critically analyze diverse gendered experiences in light of intersectional and transnational feminist perspectives on inter-connectedness, relationality and care (e.g., Butler, 2004; Ettinger, 2006; Holvino, 2010; Federici, 2012; Fotaki & Harding, 2017).

We welcome papers that explore, but are not limited to:

- Gendered experiences on the reification of patriarchal structures amid/post-COVID-19 crises;
- Experiences of diversity, intersectionality and social inclusion/exclusion in a translational (post)pandemic world;
- Construction of diverse/hybrid identities within social, economic, power dynamics, under global crises;
- How COVID-19 links with pre-existing crises and social inequalities to create opportunities for relationality, solidarity and social justice;
- Theoretical or empirical papers informed by feminist philosophy and/or ethics of care addressing broader societal implications of the (post)COVID-19 crisis;
- Feminist writing, activist writing as a catalyst for social change amid global crises;
- Poetic, storytelling or dialogical/multi-voice accounts exposing (post)COVID-19-related experiences;
- Accounts discussing world-changing activist responses intended to counter pre-existing social, racial, gendered inequalities in a post-pandemic world (e.g., Black Lives Matter, WEDO, MeToo);
- Embodied differences: How different bodies navigate times of global crises;
- Arts-based research accounts on (post)COVID-19 related experiences;
- Accounts unveiling the political potential of artistic forms of expression to create possibilities for social change;
- Ethnographies, netnographies, autoethnographies related to (post)pandemic experiences and beyond;
- Activist (post)pandemic responses, including academic activism, research and teaching for desired futures;

Submission Instructions

Submissions should be made electronically through the [Scholar One submission system](#) prior to submission. Please select the 'Special Issue' article type on submission and select the relevant Special Issue title from the dropdown list where prompted.

For questions about the submission system please contact the Editorial Office at gwooffice@wiley.com. For enquiries about the scope of the Special Issue and article suitability, please contact the Emmanouela Mandalaki (emmanouela.mandalaki@neoma-bs.fr) directly.

This Call as [PDF](#).

CfP: Zeitschrift GENDER - Sorgende Männer?

Sorgende Männer? Perspektiven der Geschlechterforschung auf Männlichkeit und Care (Ausgabe 2/22)
Gerade unter der Corona-Pandemie gewinnt die Frage an Brisanz, wer aus welchen Motiven und unter welchen Bedingungen gesellschaftlich notwendige Betreuungs- und Sorgeaufgaben übernimmt. Der Heftschwerpunkt 12

fragt danach, was sich im Care-Sektor und in der häuslichen Sorgearbeit verändert, wenn Männer in höherem Maße Care-Tätigkeiten ausüben und welche Merkmale etwa hinsichtlich Migration, sozialer Klasse oder Alter in Bezug auf Männer als Care-Arbeitende deutlich werden.

Wir laden herzlich zur Einreichung eines Abstracts bis zum **24. Januar 2021** ein!

Den vollständigen Call entnehmen Sie bitte der PDF auf [deutsch](#) und [englisch](#) sowie [online](#).

CfA: Gender in Visual Culture Africa – Europe; University of Education Winneba, Ghana

The aim of the project Exploring Visual Cultures is to gather icons of cultural self-depiction to be collected in an online portal (www.explore-vc.org). Each of these entries includes one central chosen example of visual culture (further pictures can be added) with a text which analyses, interprets, and contextualises the image, describing the (historical) context and explaining how it has been/can be understood and used by different groups or at different times. The contributions should include comments on the educational and social values of the respective image in the context of the United Nations' sustainable development goals (2030 Agenda for Sustainable Development). We are looking forward for contributions for this volume from different African and European countries.

Examples of visual cultures focusing on gender could take place on different levels:

- Making women visible as agents, producers, and objects of visual culture. Explaining their roles and places in hierarchical structures of society as being shown in the chosen artwork(s).
- Deconstructing manly (self-)presentations, discussing men's roles of heroism and rulership, comparing them with (hidden) examples of female performances in history and society.
- Looking for the symbolic level. What do fictional characters and metaphors in fiction, media, and literature tell about gender when they are visualised? Where are they used and by whom? To what purpose?
- Methods and ideas of using images in gender education. Introducing examples of paintings done by pupils and students.
- Structures of the art market and the life situations of male and female artists and producers of visual culture and their opportunities for realising ideas, cultural representations, and politics (exhibitions, museums).
- Others

Please send your abstracts (one to two pages) and a short CV to: Bea.lundt@gmx.de; trudynkrumah@gmail.com. Our time-frame is not fixed, as we want to discuss with our authors about their offers, but we hope to get your answer at the **end of February**, your contribution (15-20 pages and some pictures) in September, so our book can be published end of 2021/beginning 2022.

Further information is included in the [PDF](#).

CfA: Gender, Old Age and Social Security in Africa/Europe; University of Buea/Flensburg

Within the intersectional framework, "age" is continually mentioned as an important category for differentiation. However, while there has been intensive research on the construction of masculinity and femininity in childhood and youth as well as on the variety of gender-specific lifestyles in adulthood, old age remains a sort of residual category. This vagueness manifests itself through language norms, since "age" as a general term refers primarily to all phases of life, and the designation of "old age" must be clarified using modifiers. In modern times, the end of working life has been used to delineate this phase. However, this is a societal norm which varies in time and space and in no way signifies the end of a person's active life. Analog to the concept of "doing gender", which emphasizes that people create and realize their identities through their own agency when it comes to gender, "doing aging" is assumed to be the case as well. Old age is thereby a construction in which numerous variables, especially the culturally specific ways of dealing with the factor of (life)time, play a role. Correspondingly, we can ask about continuities, differences, and breaks between

adulthood and old age. Of central importance for understanding this phase of life could be the aspect of (social) security in cases of frailty, poverty, and care dependency: How is care organized? In the age of Corona, "the elderly" are collectively declared a risk group and "protected". In the face of dissolving dualistic modes of thought, gender must also be considered as plural and diverse in old age. What do we know about the various groups of homo- and transsexual elders, including disabled elders?

We welcome contributions from cultural studies that pursue historical, sociological, economic, etc. aspects and, using specific examples from various European and/or African countries, introduce (empirical) research results and/or discuss issues that deal with the construction of both real and symbolic representations and definitions of age and gender. A few suggestions for topics can be found in the PDF below.

We invite you to submit an abstract of 1–2 pages in German or English as well as a short curriculum vitae with information about your education, position, and, if applicable, works/publications on the topic. We expect your abstract in German or English language until **28. Feb. 2021**.

Please send your documents to: henry.kah@ubuea.cm and bea.lundt@gmx.de

Complete Call as [PDF](#).

CfA: ÖZS „Geburtskulturen im Wandel“

Blickt man auf aktuelle Geburtskulturen, formieren sich zunehmend Kritiken an Aspekten rund um das Ereignis Geburt, es scheint sich ein neues Unbehagen an der Geburt zu artikulieren. Während die Diskussionen um „Black Birthing Justice“ in den USA auf rassistische Strukturen in der Geburtshilfe hinweisen und in einigen lateinamerikanischen Ländern geburtshilfliche Gewalt bereits als Rechtsgegenstand verhandelt wird, hat diese Debatte in Europa gerade erst begonnen. Seit einigen Jahren engagieren sich Aktivist*innen der so genannten „Roses Revolution“ gegen geburtshilfliche Gewalt in Europa. Sie beziehen sich dabei auf Erfahrungen respektlosen Umgangs und ungerechtfertigter Behandlung bis hin zu körperlicher Misshandlung, die Gebärende erleben. Frauen sprechen öffentlich über als traumatisch beschriebene Geburtserfahrungen und verweisen in diesem Zusammenhang auf die Folgen der weitreichenden Medikalisierung von Geburt. In jene Debatten sind auch die ehemals emanzipatorischen/feministischen Kämpfe um Autonomie und selbstbestimmtes Gebären eingelassen, die sich jedoch als ambivalent erweisen. Beiträge in den sozialen Netzwerken unter dem Hashtag „#metoo im Kreißaal“ rekurren auf den Wunsch nach einer „natürlichen“ oder „sanften“ Geburt, der meist mit einer Naturalisierung von Körpern, Geschlecht, Mutterschaft und Weiblichkeit einhergeht. Jene Praktiken der Allein- und Hausgeburt, bei denen das „somatische Wissen“ der Gebärenden (wieder) ins Zentrum der Geburt treten soll, sind einschlägige Beispiele für dieses Phänomen der Bioromantisierungen der Geburt.

Wir laden zu Beiträgen ein, die das Thema Geburt und den aktuellen Wandel der Geburtskulturen u.a. aus historisch-kulturvergleichender, geschlechter- und wissenssoziologischer Perspektive beleuchten. Dies können sowohl theoretische Zugänge sein, wie auch empirische Untersuchungen, die den Wandel im Erleben, den konkreten Bedingungen und die Praktiken von Geburt selbst in den Blick nehmen.

Wir bitten um Beitragsvorschläge in Form von Abstracts (etwa 3000 Zeichen inkl. Leerzeichen) bis zum **20.12.2020** per E-Mail an die Herausgeberinnen (unten). Die für einen Beitrag eingeladenen Autor*innen werden Anfang Januar informiert und gebeten, ihre ausgearbeiteten Manuskripte bis zum 15.04.2021 vorzulegen.

Herausgeberinnen:

Dr. habil. Sabine Flick (sabine.flick@uni-graz.at)

Friederike M. Hesse, M.A. (friederike.hesse@uni-graz.at)

Franziska Marek, M.A. (franziska.marek@uni-graz.at)

Kompletter Call als [PDF](#).

LGBTQIA+ studies for contemporary history, having produced a vast amount of researches, are still questioning history and historiography: how can LGBTQIA+ history be written? Does it merely overlap with the history of LGBTQIA+ subjectivities or does it exceed the boundaries of the LGBTQIA+ community? Does it challenge the historical imagination in terms of sources, archives, political and disciplinary boundaries, gender categories? Diacronie. Studi di Storia Contemporanea is looking for contributions aimed at investigating these issues. We are looking for papers focused on (but not limited to) the following thematic axes:

- LGBTQIA+ subjects: histories and contexts;
- LGBTQIA+ movements: history; claims and strategies; identity, anti-identity, post-identity politics;
- LGBTQIA+ cultures: reappropriation and resignification of the stigma; LGBTQIA+ (sub)cultures and imagination.

Inter- and transdisciplinary contributions combining approaches, methods, and perspective will be particularly valued; intersectional contributions focused on interrelating categories of gender, race, class, etc. will be especially welcome.

How to send an article

Interested authors may send their abstracts and articles in Italian, English, French, Spanish, Portuguese, German and Greek (contribution in Portuguese, German and Greek will be translated into Italian by editorial board). The article should be between 35.000 and 55.000 characters (spaces included), it must respect the editorial norms (accessible at this [link](#)) and it must be sent to the address: redazione.diacronie@studistorici.com. Let us inform about your intention to participate with any contribution by contacting the editorial board and sending an abstract (1000 characters max.) by **10 December 2020**. Authors will be notified whether their proposal has been accepted or refused by 22 December 2020. The complete article must be submitted by 22 February 2021. The publication of this issue is scheduled for June 2021.

This Call [online](#).

FemArc – Netzwerk archäologisch arbeitender Frauen e.V. in Kooperation mit der Oberösterreichischen Landes-Kultur GmbH
01.10.2021 - 03.10.2021
Bewerbungsschluss: **28.02.2021**

Im Zusammenhang mit unseren aktuellen Arbeits- und Ausbildungsbedingungen werden die Geschlechtergerechtigkeit in der Archäologie sowie mögliche Verbesserungen und Alternativen zu bisherigen Verhältnissen diskutiert. Wie sieht es für heutige Archäolog/innen im Feld des Berufs aus: Können sie ihre im Studium erworbenen Qualifikationen adäquat auf dem Arbeitsmarkt umsetzen? Welche Schranken und gläsernen Decken gibt es immer noch auf dem Weg zur Karriere (Hierarchisierung und Segregation des Arbeitsmarktes) und wie können diese aufgebrochen und verändert werden?

Auf der Tagung willkommen sind somit Beiträge sowohl zu den theoretischen Aspekten von Geschlecht und Arbeit als auch Beiträge, die sich mit der Anwendungsebene beschäftigen, sei es in den verschiedenen Archäologien oder im archäologischen Betrieb. Pro Vortrag sind 20 Minuten plus 10 Minuten Diskussion vorgesehen. Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch. Wir freuen uns über aussagekräftige Abstracts (ca. 200 Wörter).

Kontakt und Adresse für Abstracts: TagungFemArc2021@gmx.de

Kompletter Call [online](#) mit englischer Übersetzung.

07.05.2021 - 08.05.2021

Bewerbungsschluss: **15.01.2021**

This two-day virtual conference, accompanied by a roundtable discussion, brings together scholars from different disciplinary backgrounds to address two main, interrelated questions:

- How did women contribute to the making and communication of scientific knowledge in the twentieth century?
- How do we study the history of women in science during this period?

We begin from the premise that encounters with science happened in a multitude of settings and that statistical data, while essential, provides only a superficial insight into the myriad experiences of women in science and, indeed, what science itself meant in different regional and cultural contexts. Our aim is to move beyond the popular 'heroine' model to investigate the many hidden figures who worked not only as professional scientists, but also at the periphery and even outside of scientific communities as lab technicians, amateur scientists, school teachers, librarians, journalists or science writers. In so doing, we hope to raise new questions and formulate new methods for writing the history of women in science. What, for example, do textbooks, forgotten footnotes in scientific papers, conversations about female colleagues in male scientists' correspondence or photographs of Indian women toiling at archaeological sites teach us about the history of women in science?

Possible topics include:

- Gender and the historiography of science: theories, methods and archives
- Pedagogy of science: government policies around science and education, women in tertiary education, science clubs, science in the home, science education in religious institutions
- Cultures of scientific practice: laboratories, fieldwork, secondary school teaching, scientific instruments, relationship between professional and amateur science
- Scientific communication: scientific periodicals, mass media and science journalism, museum work, popular science writing, photography, the arts
- Representations of women and gender in science
- Women and scientific networks: personal and professional networks, associational culture

We welcome contributions from both experienced and early career scholars. We encourage especially scholars working in/on countries and regions that are less represented to apply, in order to promote a global dialogue on this matter. Please send your proposals for 20-minute papers (abstracts of max. 300 words), along with a brief biographical note, to womeninscience2021@gmail.com by the deadline of **15 January 2021**. Successful applicants will be notified by 15 February 2021. The conference will be held virtually via Zoom or heiCONF and participants will have the option of presenting their papers live or in pre-recorded format. For queries please do not hesitate to contact the organizers at the above email address.

Complete Call [online](#).

CfP: Heft Psychologie und Gesellschaftskritik: Perspektiven des Sorgens

Psychologie & Gesellschaftskritik lädt ein, Beiträge für das Themenheft „Perspektiven des Sorgens“ einzureichen. Beiträge können von praktizierenden Psycholog*innen, Studierenden, Wissenschaftler*innen und anderen sozialpsychologisch Interessierten eingesandt werden und sich dem Thema sozialpsychologischer Perspektiven des Sorgens theoretisch, in Form von Diskussionsbeiträgen, oder in Form empirischer Forschungsarbeiten nähern.

Folgende Überlegungen und Fragen können dabei Ansatzpunkte für Beiträge darstellen:

- Wie lassen sich aktuelle Sorgeorientierungen und -perspektiven aus einer an der Perspektive der Sorgenden

bzw. Umsorgten orientierten, sozialpsychologischen Forschungshaltung in den Blick nehmen?

- Welche theoretischen, methodologischen und methodischen Konzepte und Ansätze können zur (Weiter-) Entwicklung eines solchen sozialpsychologischen Blicks auf Sorge beitragen? Wie müssen aber auch bestehende Ansätze und Perspektiven angesichts der aktuellen Herausforderungen und Erfahrungen neu bewertet und justiert werden?
- Wie verhält sich ein solcher sozialpsychologischer Zugang zu gängigen, die meso- und makro-strukturelle Ebene fokussierenden Perspektiven auf Sorgearrangements?
- Wie kann aber auch umgekehrt die psychologische Forschung zu Sorgehaltungen (z.B. Forschung zum sog. prosozialem Verhalten) durch eine dezidiert sozialwissenschaftliche Kontextualisierung – etwa in Auseinandersetzung mit den genannten, aber auch anderen Traditionen) – profitieren?
- Wie können sozialpsychologische Konzepte und Perspektiven des Sorgens in konkreten, empirischen Forschungsfeldern angewendet und produktiv genutzt werden? Welche Schwierigkeiten, Hindernisse und blinden Flecken gilt es dabei zu adressieren und kritisch zu reflektieren?

Ihren Beitrag (max. 42.000 Zeichen und an die Manuskriptrichtlinien von Psychologie und Gesellschaftskritik angepasst) bis zum **31. April 2021** an kontakt@pug-info.de und markus.wrbouschek@sfu.ac.at. Gerne können uns im Vorfeld (bis Ende Januar 2021) auch erst einmal nur Abstracts zugeschickt werden.

Kompletter Call als [PDF](#).

CfP: fzg 28|2022 Verschränkte Ungleichheiten in historischer Perspektive

Unser Call fragt breit gefächert nach zwei Ansätzen. Zum einen geht es uns um die Darstellung dezidiert historischer Zugänge zu intersektionalen Themen, die den Wandel und die Diversität sozialer Ungleichheiten in ihrer Verschränkung erforschen. Wie werden biografische und strukturelle Differenzkategorien zusammengedacht, kontextualisiert und analysiert? Beiträge, die politik-, sozial-, wirtschafts- und kulturgeschichtlichen Perspektiven diskutieren und vergleichen sind willkommen, ebenso wie Beiträge, die unterschiedliche Epochen sowie verschiedene Weltregionen untersuchen. Zum anderen interessiert uns die Historizität des intersektionalen Forschungskonzepts selbst, deren Anfänge sich u.a. in der seit den 1980er Jahren sich etablierenden Frauen- und Geschlechtergeschichte finden.

Bitte reichen Sie Ihren deutsch- oder englischsprachigen Text zum Thema Verschränkte Ungleichheiten bis zum **31. März 2021** bei fzg@zag.uni-freiburg.de ein. Der Artikel sollte max. 40.000 Zeichen (inkl. Literaturverzeichnis, inkl. Leerzeichen) umfassen: Voranzustellen sind eine max. zehnzeilige Zusammenfassung (Abstract) und fünf keywords gemäß des Schlagwortindex bei Gender Open (jeweils: deutsch und englisch). Eine Rezension zu einer Publikation des Themenschwerpunkts sollte max. 12.000 Zeichen umfassen und bis Ende Juli 2021 bei der fzg eingehen.

Die fzg publiziert ausschließlich Originalbeiträge. Wir bitten Sie, uns dies mit der Einsendung des Artikels zu bestätigen. Ein Formular dazu sowie die Richtlinien zur Formatierung des Texts finden Sie auf unserer [Website](#).

Kompletter Call mit englischer Version als [PDF](#).

CfP: Special issue *lambda nordica*: „The tensions and temporalities of pride politics. Transnational travels and situated locales“

This special issue invites papers that draw on various types of ethnographic, empirical and theoretical approaches, with the aim to scrutinize the emergent tensions and temporalities of pride politics through its many shifting times and contexts, transnationally as well as locally. By exploring the tensions and temporalities of pride, this special issue is interested in reaching deeper insights around how scale and place matter for the meaning attached to pride related events. We are inspired by scholars who have problematized and challenged the legacy of pride politics as oriented towards a specific form of visibility in urban space and

towards legal recognition. Possible topics might include, but are not limited to:

- How do the temporal and transnational travels of pride politics resonate with developments in global, national and/or local contexts?
- What does global/transnational pride politics impose, erase or embrace in local contexts?
- How is the risk of romanticizing the local challenged, transformed or reiterated in localized pride-related events and organizing?
- What multiple dynamics of visibility/invisibility are brought forward in pride-related events in various locales?
- How are tensions between the urban and the rural challenged or re-articulated through pride politics in various settings?
- How are the intersections of race, sexuality and class expressed in pride-related events and organizing?
- How are post/decolonial pride politics expressed in local contexts or transnational travels?
- How are myths and stories reworked or renarrated in pride-related events? What approaches do actors involved in pride-related storytelling take in relation to notions and visions of change?
- How do actors involved in pride politics imagine or express transformation beyond legal recognition?
- How has the sudden shift from the streets to digital space affected pride activism in particular contexts and transnationally?

We invite abstracts of 150-200 words. Abstracts should be sent to special issue editors: mia.liinason@gu.se and olga.sasunkevich@gu.se.

Deadline for abstracts: 15.01.2021.

Deadline for articles: 01.09.2021

Expected publication date: Early fall 2022

All articles will be subject to the regular review process organized by the journal. Articles should be between 6,000 and 8,000 words including footnotes and references and should not have been published previously. The language of the special issue is English. For more detailed instructions, see the journal [webpage](#). Please send queries and submissions to special issue editors.

Complete Call as [PDF](#).

AUSSCHREIBUNGEN

Stellenausschreibung: Referent*in für die Verbandskommunikation, ZFF

Neben einem abgeschlossenen Studium einer Sozial- oder Geisteswissenschaft bzw. der Journalistik verfügen Sie über Erfahrungen in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von Verbänden und der politischen Kommunikation. In den Themenbereichen der Familien-, Sozial- und Gleichstellungspolitik kennen Sie sich aus.

Zu Ihren Aufgaben gehören

- die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes inkl. Pressemitteilungen, inhaltliche Betreuung der Homepage und Social Media (FB)
- die Erstellung und redaktionelle Betreuung des Newsletters sowie der Verbandszeitschrift
- die Unterstützung bei der Veröffentlichung von fachpolitischen Stellungnahmen, Positionspapieren und weiteren Produkten des ZFF
- die inhaltliche und organisatorische Unterstützung von Veranstaltungen

Eigenverantwortliches und konzeptionelles Arbeiten sowie die flexible Arbeit im Team sind für Sie selbstverständlich. Sie zeichnen sich durch hohe Belastbarkeit aus.

Die Stelle ist **befristet** für die Dauer einer Elternzeit bis zum 31.12.2021. Sie umfasst 60 Prozent einer Vollzeitstelle (derzeit 23,5 Wochenstunden) und wird in Anlehnung an den Tarifvertrag des AWO Bundesverbandes, Entgeltgruppe 11, vergütet. Bitte reichen Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis zum **07.12.2020** per Mail als pdf oder per Post ein, an:

Zukunftsforum Familie e.V.

Herrn Alexander Nöhring – persönlich –

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

personal@zukunftsforum-familie.de

Gespräche finden voraussichtlich am 15.12.2020 (ggf. digital) statt. Für Rückfragen steht Ihnen Alexander Nöhring (030/2592728-21) gerne zur Verfügung.

Komplette Ausschreibung als [PDF](#).

Ausschreibung Lehre in Gender Studies für das Studienjahr 2021/22 an der AAU Klagenfurt

Im Rahmen des Erweiterungsstudiums Gender Studies und des Wahlfachstudiums Feministische Wissenschaft/ Gender Studies an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt werden für das Studienjahr 2021/22 insgesamt **8 Lehrveranstaltungen** und **eine Gastprofessur** ausgeschrieben.

Die Bewerbungsunterlagen sind, bitte, ausschließlich per E-mail (in einem pdf) an das Universitätszentrum für Frauen*- und Geschlechterstudien (gender.zentrum@aau.at) der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt bis spätestens **10. Dezember 2020** zu übermitteln.

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte den folgenden PDFs:

[Ausschreibung Gastprofessur](#) | [Lehrveranstaltungen Gender Studies](#) | [Lehrveranstaltungen Englische Version](#)

Call for Proposal: Finanzierungsmöglichkeit für Postdocs und erfahrene WissenschaftlerInnen, Uni Siegen

English Version below

STAR: Sensing and Sensibility – Transcending Disciplines for a Responsible Future

Die Universität Siegen hat im Rahmen von Horizont 2020, dem europäischen Rahmenprogramm für Forschung und Innovation, ein Projekt aus dem Bereich Marie Skłodowska-Curie (MSC) COFUND eingeworben. STAR unterstützt dabei als Forschungs- und Trainingsprogramm die Ausbildung, Mobilität und Karriereentwicklung von erfahrenen WissenschaftlerInnen. Während der Laufzeit von insgesamt 5 Jahren, sollen exzellente ForscherInnen mit einem eigenen, innovativen Forschungsprojekt gefördert werden. Zulassungsberechtigten KandidatInnen stehen hierbei zwei unterschiedliche Mobilitätsvarianten zur Auswahl, INCOMING und OUTGOING.

Der erste Call for Proposal für das STAR Programm ist ab sofort geöffnet. Bewerbungsfrist ist der

08. Januar 2021. Alle wesentlichen Informationen über das Programm entnehmen Sie bitte der [Webseite](#).

Bitte beachten Sie, dass bei einer Teilnahme Ihrer Professur (Aufnahme eines Fellows) am Programm eine Eigenbeteiligung an der Kofinanzierung in Höhe von 25.000 EUR pro gefördertem Jahr übernommen werden muss. KandidatInnen müssen bei der Bewerbung einen „Letter of Endorsement“ beilegen, in dem der aufnehmende Lehrstuhl die Kofinanzierung und angemessene Arbeitsmöglichkeiten zusagt. Wir beraten Sie gerne, wenn Sie Fragen zur Darstellung der Kofinanzierung haben.

Bei Fragen, können Sie sich gerne an die Projektleiterin Dr. Nadine Hoffmann wenden (nadine.hoffmann@uni-siegen.de).

STAR: Sensing and Sensibility – Transcending Disciplines for a Responsible Future

The University of Siegen has acquired a project from Marie Skłodowska-Curie (MSC) COFUND as part of Horizon 2020, the European Framework Programme for Research and Innovation. As a research and training programme, STAR supports the education, mobility and career development of experienced scientists. During the duration of 5 years, excellent researchers will be supported with their own innovative research project. Eligible candidates can choose between two different mobility options, INCOMING and OUTGOING.

The first Call for Proposal for the STAR programme is now open. Application deadline is **January 8th 2021**. More information on the programme can be found on our [website](#).

Please note that if you as professor would like to participate in the programme (by hosting a fellow), you will have to contribute to the co-financing with 25,000 EUR per funded year. Candidates must enclose a „Letter of Endorsement“ with their application in which the hosting professor declares to provide co-financing and adequate work resources. We will help with advise if you have questions regarding the co-financing.

If you have any questions, please contact the project manager Dr. Nadine Hoffmann (nadine.hoffmann@uni-siegen.de).

[Flyer](#).

Hochschulöffentliche Ausschreibung: Amt der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Stellvertreterinnen, Uni Siegen

Aufgaben

- Die Gleichstellungsbeauftragte wirkt bei allen Vorschriften und Maßnahmen mit, die Auswirkungen auf die Gleichstellung von Frauen und Männern haben oder haben können. Ihre Mitwirkung bezieht sich vor allem auf die Einbeziehung gleichstellungsrelevanter Aspekte
- bei der wissenschaftlichen, administrativen und technischen Arbeit,
- bei der Entwicklungsplanung,- bei Personal- und Strukturmaßnahmen (einschließlich Stellenausschreibungen, Auswahlverfahren und Vorstellungsgesprächen),
- bei der leistungsorientierten Mittelvergabe.

Sie kann hierzu an den Sitzungen der Hochschulwahlversammlung, des Senats, des Hochschulrates, des Rektorats, der Fakultätsräte, der Berufungskommissionen und anderer Gremien mit Antrags- und Rederecht teilnehmen und ist wie ein Mitglied zu laden und zu informieren.

Wer kann gewählt werden?

Wählbar sind alle weiblichen Mitglieder der Hochschule. Die fachliche Qualifikation der Gleichstellungsbeauftragten soll den umfassenden Anforderungen ihrer Aufgaben gerecht werden. Dies setzt entweder ein abgeschlossenes Hochschulstudium oder eine im Einzelfall nachgewiesene andere fachliche Qualifikation voraus (vgl. HG NRW § 24, Abs. 2).

Die hauptamtliche zentrale Gleichstellungsbeauftragte wird mit der vollen regelmäßigen Arbeitszeit von ihren sonstigen dienstlichen Aufgaben entlastet (LGG NRW § 16 Abs. 2). Eine stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte aus der Gruppe der Mitarbeiterinnen in Technik und Verwaltung oder aus der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen wird zur Wahrnehmung des Amtes mit einem Viertel der regelmäßigen Arbeitszeit (10 Stunden/Woche) von den sonstigen dienstlichen Aufgaben im Rahmen ihrer Stelle freigestellt. Die studentische Stellvertreterin erhält eine Anstellung als studentische Hilfskraft (SHK) im Umfang von bis zu 12 Stunden/Woche.

Fristen

Interessentinnen für das Amt der Gleichstellungsbeauftragten oder ihrer Stellvertreterinnen melden sich bitte bis zum **4. Dezember 2020** bei Isabelle Klemenz, Sekretariat des Gleichstellungsbüros (isabelle.klemenz@uni-siegen.de).

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der [PDF](#).

Das Gleichstellungsbüro sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt (unbefristet) eine*n Mitarbeiter*in (100%) für die Entwicklung und Koordination von universitätsweiten Maßnahmen und Projekten zur Förderung der Gleichstellung.

Ihre Aufgaben:

- Konzeption und Begleitung von innovativen Gleichstellungsprojekten – auch für den Bereich des Studiums – sowie Mitarbeit bei der Entwicklung von gleichstellungspolitischen Strategien und Maßnahmen,
- Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten in allen Handlungsfeldern (Umsetzung Landesgleichstellungsgesetz, Aufbereitung aktueller gleichstellungspolitischer Themen, Recherchearbeiten),
- Erstellung von Berichten, Anträgen und Konzeptpapieren,
- Akquise von Drittmitteln,
- Planung von Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen,
- Öffentlichkeitsarbeit.

Ihr Profil:

- ein abgeschlossenes, einschlägiges, wissenschaftliches Hochschulstudium (z.B. Master, Diplom), vorzugsweise in den Geistes- oder Sozialwissenschaften,
- sehr gute und nachgewiesene Kenntnisse und Erfahrungen bei der selbständigen Entwicklung und Umsetzung von Konzepten und entsprechenden Maßnahmen zur Förderung von Gleichstellung im Hochschulkontext,
- nachgewiesene Gender- und Diversitykompetenz,
- bereit, in einem Team kooperativ zusammenzuarbeiten,
- schnelle Auffassungsgabe und Lernbereitschaft,
- bereit, sich aktiv und kontinuierlich weiterzubilden,
- ausgeprägte analytische und konzeptionelle Fähigkeiten sowie eine sorgfältige und strukturierte Arbeitsweise,
- ein stilistisch einwandfreies Deutsch in Wort und Schrift, ausgezeichnete Ausdrucksweise und sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache.

Wir bieten:

- eine abwechslungsreiche und anspruchsvolle Tätigkeit bei einem der größten Arbeitgeber der Region, Arbeitsplatzsicherheit und Standorttreue,
- ein dynamisches Umfeld und eine Arbeitskultur, in der es Spaß macht Ideen, Kraft und Initiative einzubringen,
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten,
- betriebliche Altersversorgung (VBL),
- zahlreiche Angebote des Hochschulsports,
- eine sehr gute Verkehrsanbindung bzw. die Möglichkeit, ein VRS-Großkudenticket zu erwerben oder kostengünstige Parkangebote zu nutzen,
- Entgelt nach Entgeltgruppe 13 TV-L.

Wenn Sie sich für diese Position interessieren, senden Sie bitte Ihre vollständigen und aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen bis zum **06.12.2020** unter Angabe der **Kennziffer 207/20/3.42** aus technischen Gründen **ausschließlich** in einer zusammengeführten PDF-Datei per E-Mail an bewerbung3.4@verwaltung.uni-bonn.de. Für weitere Auskünfte steht die zentrale Gleichstellungsbeauftragte Sandra Hanke (Tel.: 0228 / 73-7490) gerne zur Verfügung.

Komplette Ausschreibung als [PDF](#).

Stellenausschreibungen: DFG-Graduiertenkolleg „Geschlecht als Erfahrung. Konstitution und Transformation gesellschaftlicher Existenzweisen“

Im Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung (IZG) der Universität Bielefeld wird in Kürze ein neues DFG-Graduiertenkolleg starten „**Geschlecht als Erfahrung. Konstitution und Transformation gesellschaftlicher Existenzweisen**“. Im Fokus dieses Graduiertenkollegs steht die interdisziplinäre Weiterentwicklung der Geschlechterforschung. So soll „Geschlecht als Erfahrung“ aus einer vornehmlich leib-, erlebens- und erfahrungsgebundenen Perspektive untersucht und theoretisch reflektiert werden.

Wie gründet sich Geschlecht in gelebten Erfahrungen und in der Verschränkung mit anderen Dimensionen der Existenz wie Klasse, Ethnizität, Staatsbürgerschaft, Sexualität, Gesundheit, Alter und Religion? Wie transformieren sich soziale und symbolische Geschlechterordnungen?

Im Rahmen des Kollegs sind [10 Doktorand*innen-Stellen](#), [eine Postdoktorand*innen-Stelle](#) und [eine Koordinationsstelle](#) zu besetzen. Der Bewerbungsschluss ist jeweils der **15.01.2021**.

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie unter den eingefügten Links.

Stellenausschreibungen: Gender (Männlichkeit) und Gesundheit, WKH und Post-Doc; Universität Bielefeld

Die Uni Bielefeld stellt zwei Stellen zu den Themen Geschlecht und Gesundheit aus, mit einem möglichst baldigen Starttermin:

Vorbehaltlich der Bewilligung durch den Drittmittelgeber (BMG) sind im Projekt „Manfokus“ eine 50 % Stelle als [wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in](#) und eine 100% [Post-Doc Stelle](#) zu besetzen. Das Projekt untersucht die Forschungsfrage „Wie kann das geschlechtersoziologische Konzept von Männlichkeit(en) zur Gestaltung und Umsetzung von geschlechtstransformativer Gesundheitsversorgung beitragen?“ und dauert 2 Jahre.

Bewerbungsschluss ist jeweils der **10.12.2020**.

Postdoc Vacancy ‚Politics & Gender, Diversity & Equality‘ at Paris Lodron University of Salzburg (PLUS)

The Paris Lodron University of Salzburg (PLUS) solicits applications for the position of a postdoctoral researcher in “Politics & Gender, Diversity & Equality”. The successful candidate will conduct independent research and provide academic support to the homonymous Professorship at the Department of Political Science mainly in research activities and the acquisition of third party funds. Additional duties and responsibilities include: administrative and organizational tasks; participation in international scientific networks and public relations activities of the Department, Faculty and gendup- the Center for Gender Studies and the Promotion of Women at PLUS. This is a research position, but if desired, teaching is also possible.

The Professorship “Politics & Gender, Diversity & Equality” represents and promotes gender studies at the PLUS, and connects political science to other disciplines through the lens of intersectional gender research. We are thus looking for ambitious candidates, who are at the beginning of their career and are open to collaborations beyond the typical confines of discipline-specific research. A key task of the advertised postdoctoral position is to assist the Professorship in fostering scientific synergies in the area of gender & diversity at PLUS and the broader academic space of the Salzburg region – of which the PLUS - with over 18,000 students and 2,800 employees in research, teaching and administration - is the largest educational institution.

The PLUS is committed to the goals of enlightened civil society - tolerance, protection of living space, and free access to scientific knowledge and education for everyone, regardless of their origin, race or ethnic background, gender, disability, religion, beliefs, age or sexual orientation. To implement these goals, the PLUS has developed leitmotifs that link its social responsibility to its competences: Art in Context, Development & Sustainability, Digital Life, and Health & Mind. In this setting, intersectional gender

studies provide ample possibilities for distinctively interdisciplinary and transdisciplinary contributions to knowledge at the service of PLUS' social responsibility.

Planned Start of employment: negotiable (but ideally: asap/February 2021) **Duration of employment:** 3 Years **Employment level in hours per week:** 40 **Working Time:** by arrangement **Monthly remuneration:** 3.889,50 gross (14 times per year);

Employment requirements:

- completed doctoral studies in Social Sciences (e.g. political science, sociology or social psychology). Related programs that you consider relevant for the aforementioned directions are welcome as well.
- excellent organizational skills
- familiarity with academic debates on gender, diversity and equality
- excellent methodological skills and experience in scientific data analysis
- fluency in English

Desired qualifications & personal characteristics:

- ability to conduct independent scientific research in politics and gender and connect to the broader interdisciplinary field of gender studies
- enthusiasm for developing transdisciplinary research projects related to (one or several of) the PLUS' four Leitmotifs: Art in Context, Development & Sustainability, Digital Life, Health & Mind
- interest in applying theoretical and methodological knowledge from intersectional gender studies to University activities for the promotion of equality (e.g. planned gender and diversity audit)
- German language is an asset
- social competence; communicative and engaging personality; ability to work in a team
- reliability; ability to work under pressure; high level of commitment

Application Deadline & Materials:

Please send a merged PDF file that:

1. carries your surname and the following reference number "2020_GendeResearch" and includes the following documents:
 - Letter of Motivation (including plans for the next 1-3 years, max 3 pages)
 - Curriculum Vitae (including list of publications)

2. Samples of Work

to Sandra.Aitzetmüller@sbg.ac.at by **December 20, 2020**.

Planned dates for online interviews: January 7-8, 2021.

If you have any questions, please contact Prof. Zoe Lefkofridi (zoe.lefkofridi@sbg.ac.at)

The PLUS aims to increase the proportion of historically marginalized groups in science. Qualified persons with disabilities are expressly encouraged to apply. More information at : +43- 662- 8044-2462 and disability@sbg.ac.at.

VARIA

EU-Forschungsförderung: Online-Veranstaltungen: Horizont Europa - Neue Fördermöglichkeiten für Sozial- und Geisteswissenschaften, NKS Gesellschaft

Am 10. Dezember startet die vierteilige Veranstaltungsreihe zum neuen EU-Forschungsrahmenprogramm „Horizont Europa“. In vier Onlineveranstaltungen wird ein Überblick über das gesamte Rahmenprogramm sowie das erste Arbeitsprogramm des Clusters 2 „Kultur, Kreativität und inklusive Gesellschaft“ gegeben.

Folgend finden Sie Details zu allen Terminen.

10. Dezember 2020, 10 Uhr bis 12:30 Uhr: *Politischer Hintergrund, Struktur, Neuerungen und Themen im Cluster 2*

Die erste Veranstaltung am 10.12.2020 informiert über die politischen Hintergründe und spannt einen roten Faden von der politischen Ebene bis auf die Ebene der Arbeitsprogramme. Die Details des ersten Arbeitsprogramms im Cluster 2 sind nicht Thema dieser Veranstaltung.

Eine Registrierung ist ab sofort und **bis zum 08.12.2020** unter [diesem Link](#) möglich.

18. Januar 2021, 10 Uhr bis 11:30 Uhr: *Cluster 2 - Demokratische Regierungsführung*

Sie interessieren sich für Ausschreibungen zum Thema demokratische Regierungsführung? Diese Veranstaltung informiert über die Calls der Destination „Democracy and Governance“. Details zur Antragstellung sind nicht Thema dieser Veranstaltung.

Bitte registrieren Sie sich **bis zum 14.01.2021** unter [diesem Link](#).

19. Januar 2021, 10 Uhr bis 11:30 Uhr: *Cluster 2 - Kulturelles Erbe und die Kreativwirtschaft*

Sie beschäftigen sich mit Themen rund um kulturelles Erbe und/oder arbeiten in der Kreativwirtschaft? Hier informieren wir Sie über die kommenden Ausschreibungen im Cluster 2, Destination „Cultural Heritage and CCI“ am zweiten Tag der Veranstaltungsreihe. Details zur Antragstellung sind nicht Thema dieser Veranstaltung.

Bitte registrieren Sie sich **bis zum 14.01.2021** unter [diesem Link](#).

20. Januar 2021, 10 Uhr bis 11:30 Uhr: *Cluster 2 - Soziale und wirtschaftliche Transformationen*

Ausschreibungen, die Themen des sozialen und wirtschaftlichen Wandels betreffen, werden im Cluster 2, Destination „Social and Economic Transformations“ veröffentlicht. Detaillierte Informationen dazu werden in diesem letzten Teil der Reihe vermittelt. Details zur Antragstellung sind nicht Thema dieser Veranstaltung.

Bitte registrieren Sie sich **bis zum 14.01.2021** unter [diesem Link](#).

The Gerritsen Collection – Women`s History Online

Die digitalisierte Sammlung der Physikerin und Frauenrechtlerin Aletta H. Jacobs ist die weltweit größte Volltextdatenbank zur Geschichte der Frauen und des Feminismus. Bestehend aus Büchern, Zeitschriften und Druckschriften reflektiert sie die Entwicklung des feministischen Bewusstseins und der Frauenrechtsbewegung. Sie umfasst 4 Jahrhunderte und ist damit zeitlich sehr viel weit reichender als die bisherigen Nationalbibliotheken. Sie beinhaltet auf ca. 2 Mio. Seiten Veröffentlichungen aus Europa, Nordamerika und Neuseeland in 15 verschiedenen Sprachen.

An der Universität Siegen haben Sie Zugriff an allen PC-Arbeitsplätzen und über VPN im Hochschulnetz.

[Hier](#) finden Sie mehr Informationen zur Sammlung, zur Zugänglichkeit sowie Literaturlisten sortiert nach Medium.